Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Geschichte der Familie Trendelenburg für Kinder und Enkel

Trendelenburg, Friedrich

Halle a.S., 1921

Kapitel 2. Quellen für die ältere Geschichte der Familie

urn:nbn:de:bsz:31-129872

Visual Library

mit dem Wappen, dann zwei übriggebliebene Platten des Grabsteins von Jürgen, Catharina und Anna Trendelenburg mit Darstellungen aus Christi Leben in den Ecken, und den von Caspar und seiner Frau geb. von der Vehr. Im Chor der Nikolaikirche liegt auch unser 1470 gestorbener Ahnherr Thomas Degener begraben. Eine Liste der Grabsteine, die für die Familiengeschichte von Bedeutung sind, aus den verschiedenen Kirchen nach dem Verzeichnis von Crull und Techen findet sich gegen Schluß des zweiten Kapitels. Der Chorstuhl des Senators Thomas Trendelenburg in St. Georgen wurde schon bei der Besprechung des Wappens erwähnt.

Eins der schönsten Giebelhäuser steht auf dem Markt, es wird „der alte Schwede" genannt, ist aber natürlich älter als die Zeit der schwedischen Herrschaft. Auch hier hat sich eine Bierwirtschaft eingenistet. Besonders sehenswert ist ferner das Archidiakonatshaus in der Dankwardtstraße dicht neben der Marienkirche, ein Eckhaus, an dem nicht nur der Giebel, sondern auch die Längsseite mit glasierten Ziegeln in zierlichen Formen künstlerisch gestaltet ist. Es wurde um 1400 erbaut und war im 18. Jahrhundert die Wohnung des Wismarer Geschichtsschreibers Dieterich Schröder.

Der Fürstenhof neben der Nikolaikirche, ein Prachtbau in italienischer Frührenaissance mit vielen Terracotta-Ornamenten, wurde 1553 und 1554 für Herzog Johann Albrecht von Gabriel v. Aten und Valentin v. Lira erbaut, der Herzog feierte hier 1555 seine Hochzeit mit der Prinzessin Anna Sophie, Tochter des Herzogs Albrecht von Preußen. Seine Hauptresidenz war aber nicht Wismar, sondern Schwerin.

Kapitel 2.

Quellen für die ältere Geschichte der Familie.

Die Hauptquellen für die ältere Geschichte unserer Familie sind:

der handschriftlich überlieferte Stammbaum,
handschriftliche Aufzeichnungen von Stens Trendelenburg (Gener. VIII. 2).
Hochzeitscarmina und Leichenreden in den vitae Pomeranorum,
zur Veröffentlichung gekommene mecklenburgische Urkunden und archivalische Dokumente,
die Stadtbücher und Register im Ratsarchiv zu Wismar,
die Grabsteine in den Kirchen zu Wismar und Greifswald,
die Matrikeln der alten Universitäten, besonders von Rostock und Greifswald.

Die Kirchenbücher in Wismar fallen als Geschichtsquellen fort, da das älteste derselben, das Kirchenbuch von St. Nikolai, erst mit dem Jahre 1643 und das von St. Marien erst mit dem Jahre 1681 beginnt. Erst im Jahre 1602 hat die damals revidierte Kirchenordnung in Mecklenburg die Anlegung von Kirchenbüchern angeordnet, freiwillig scheinen sie an

einigen Orten allerdings schon vorher geführt worden zu sein; das älteste von allen, das von Röverhagen, geht bis auf das Jahr 1580 zurück. Was aber sonst etwa zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges an Kirchenbüchern existiert hat, wird bei den Verwüstungen der Städte vernichtet sein. Wismar wurde besonders 1630 von den Kaiserlichen arg mitgenommen. —

Von dem Familienstammbaum existieren drei ältere Exemplare, das eine, von der Hand meines Vaters, in unserem Besitz, das zweite im Besitz der Frau Martha Trendelenburg, geb. Töpfer, und ihrer Tochter Fräulein Greta Trendelenburg in Stettin, das dritte befindet sich im Staatsarchiv in Lübeck.

Aus Briefen meines Vaters an seine Schwestern aus der Jugendzeit ersieht man, daß mein Vater sich, wie für alles Historische, so auch für die Geschichte der Familie lebhaft interessierte. Wiederholt mahnte er die Schwestern, sie möchten auf den Stammbaum fahnden, der in den Händen eines der Onkel in Lübeck sein müsse. Was er bisher über seine Vorfahren gehört hatte, war wenig, nicht einmal über seinen Urgroßvater, den Neubrandenburger Superintendenten, war er orientiert, wie sich aus einem nachgelassenen, von seiner Hand geschriebenen Zettel aus der Jugendzeit ergibt. Am 4. November 1834 schreibt er dann, daß sein Vetter Theodor Tr. in Dresden (10. Gener. Nr. 22) ihm die Kollektaneen des (1830) verstorbenen Onkels Schack (9. Gener. Nr. 15) zugeschickt und den Stammbaum beigelegt habe: „Dieser ist lateinisch geschrieben und hebt mit einem Laurentius Tr. an und schließt mit unserm Eltervater, dessen 18 Kinder nicht mitverzeichnet sind. Es fehlen die eigentlich chronologischen Daten. Der Name Caspar war in der Familie sehr beliebt. Sollte mir der Himmel indessen einmal einen Sohn schenken, so soll er diesen Familiennamen gewiß nicht haben. Wenn man auf jede Generation 30—33 Jahre rechnet, so reicht dieser Laurentius doch bis in Luthers Zeit. Durch die Wismarschen Stadtbücher ließe sich die Chronologie ziemlich ermitteln."

Mein Vater fertigte dann auf drei Foliobogen eine Abschrift an, und diese befindet sich unter unseren Familienpapieren (s. Tafel I, 1 u. 2). Einige Randbemerkungen von der Hand meines Vaters stammen aus späterer Zeit. Die ausführlicheren Bemerkungen auf den seitlich angeklebten weißen Papierbogen sind von mir selbst angefügt. — Das vierte Blatt, welches eine unvollständige Fortsetzung des Stammbaums enthält, ist später von einer meiner Tanten geschrieben. — Nachforschungen nach dem Original, von dem mein Vater die Abschrift nahm, sind leider erfolglos gewesen. Die noch lebende Tochter jenes Vetters meines Vaters, Frau Geh. Kirchenrat Michael in Dresden, die das alte Exemplar geerbt haben müßte, konnte mir keine Auskunft über den Verbleib geben.

Ebensowenig ist es mir gelungen, ein lateinisches Schriftchen aufzufinden, welches nach einer brieflichen Notiz des Pastors Kindler (s. u.) Carl Ludwig Trendelenburg (8. Gener. Nr. 24) 1764 noch als Schüler seinem Vater, dem Superintendenten in Neubrandenburg, zum Neujahrstage gewidmet hat, und dessen Titel lautet: Genealogia Theodori Trendelenburgi

composita a Carolo Ludovico Trendelenburg. Carl Ludwig hat wahrscheinlich ebenso wie sein älterer Bruder, der spätere Kieler Professor Adolf Friedrich (8. Gener. Nr. 17) das Katharineum in Lübeck als Schüler besucht, und es läßt sich annehmen, daß das Schriftchen ebenso wie die lateinischen Schülerschriften seines Bruders (s. u.) gedruckt worden ist. Das Katharineum teilte mir aber mit, daß das Schriftchen weder in den Schulakten noch auf der Stadtbibliothek noch auf dem Staatsarchiv in Lübeck zu finden sei.

Da unser Stammbaum in der Abschrift meines Vaters ebenfalls lateinisch abgefaßt ist und nicht weiter abwärts reicht als bis etwa 1764 (die Notiz über das Todesjahr des Superintendenten 1765 könnte von meinem Vater auf Grund späterer Erkundigung hinzugefügt sein, das Todesjahr seiner Frau geb. Oerthling 1796 ist sicher später hinzugefügt), so ist ein Zusammenhang zwischen jenem Schriftchen und unserem Exemplar des Stammbaums sehr wahrscheinlich. Vielleicht stammt die lateinische Fassung erst von Carl Ludwig Tr. her, und war der Stammbaum ursprünglich deutsch geschrieben.

Bei dem wiederholten Abschreiben sind verschiedene Schreibfehler entstanden. So steht an einer Stelle unseres Exemplars z. B. Elisabeth Corn. Schwandten statt Elisabeth Corschwandten.

Das Stettiner Exemplar ist nur wenig zu brauchen, da es einmal von Kindern in kleine Papierstücke zerschnitten worden ist, die dann später meist außer der richtigen Ordnung in ein Heft eingeklebt worden sind. Doch läßt sich aus den Stücken mit Sicherheit erkennen, daß der ebenfalls lateinische Text mit dem unseres Exemplars bis auf wenige geringfügige Abweichungen wörtlich übereinstimmt.

In Händen der Frau Martha Trendelenburg befindet sich außerdem noch ein nur die Stettiner Linie der Familie betreffender Stammbaum.

Das dritte Exemplar befindet sich in den genealogischen Registern des Staatsarchivs in Lübeck. Der Stammbaum ist enthalten in den genealogischen Sammlungen des J. consultus und Vicarius rever. Capit. Lub. Magnus Diderich von Pincier (geb. 1706, gest. 1784). Aus welchen Quellen dieser seine Nachrichten zusammengetragen hat, ist nicht bekannt. Ein Vergleich mit unserem Exemplar macht es sehr wahrscheinlich, daß der in deutscher Sprache abgefaßte Lübecker Stammbaum aus derselben Quelle stammt wie unser lateinischer. Im allgemeinen stimmt er ganz mit ihm überein, das erste chronologische Datum ist in beiden die Jahreszahl 1604, das letzte im Lübecker 1768, in unserem 1765. In einigen Punkten ist der Lübecker etwas vollständiger, besonders bringt er noch die Kinder des Superintendenten Theodor Tr., die in dem unsrigen fehlen, in anderen ist er ungenauer. So ist an drei Stellen die Notiz qui mortuus est sine liberis (kinderlos gestorben), improlis mortuus est (ebenso) und qui obiit coelebs (unverheiratet gestorben) einfach ersetzt durch „jung gestorben", was z. B. bei dem Magister Laurentius der 2. Generation sicher unrichtig ist, er hatte als Priester keine Kinder, ist aber nicht jung gestorben (s. u.). Daß die Namen der verschwägerten Familien hier und da etwas verschieden geschrieben sind, ist unwesentlich.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Angaben des Stammbaums (in den drei Exemplaren) stimmen nicht überall mit den sich aus archivalischen Dokumenten mit Sicherheit ergebenden Tatsachen überein. Wie weiter unten erörtert werden wird, ist Marten Tr. der 2. Generation als Vater von Thomas sehr zweifelhaft, und der in Anklam lebende Gewürzhändler Caspar ist sicher nicht der Sohn des Senators Thomas, sondern eines im Stammbaum überhaupt nicht aufgeführten Stanislaus in Lübeck. An diesen Stellen sind augenscheinlich bei einer späteren Zusammenstellung des Stammbaums teils auf Grund eines vorhandenen älteren Stückes teils nach der mündlichen Überlieferung Fehler untergelaufen. — Tafel II, 1—4 gibt den Stammbaum wieder, wie er sich jetzt nach der Revision und Vervollständigung gestaltet hat. —

Die nicht mit Namensunterschrift versehenen alten Aufzeichnungen, die ich durch Güte der Frau Martha Trendelenburg erhalten habe, können nur von dem oben schon bezeichneten Stens Tr. in Greifswald (7. Gener. Nr. 2) geschrieben sein, wahrscheinlich in seinem hohen Alter, da verschiedene auf Zerstreutheit hinweisende Fehler im Inhalt nachweisbar sind. Er wurde 83 Jahre alt.

Es handelt sich um zwei vergilbte Blätter. Das erste Blatt enthält, wie sich herausstellte, eine an einzelnen Stellen etwas gekürzte Abschrift aus der 1668 gehaltenen Leichenrede auf seinen Großvater Stens Tr., die sich in den vitae Pomeranorum abgedruckt findet (vgl. weiter unten). Einige kurze Angaben über die spätere Verheiratung der Töchter des Verstorbenen sind hinzugefügt. Das zweite Blatt bringt über den Schreiber selbst, seinen Vater und seine Geschwister kurze Daten.

Auf dem ersten Blatt heißt es:

„Aus unsers Großvaters Personalien ersehe, daß er 1607 den 21 Augustii gebohren zu Wismar auß einer alten Familie. — Sein Sehl. Herr Vater ist gewehßen Thomas Trendelnburg wolverdienter Ratsverwanter und Cammer-Herr der stadt Wissmar. — Die Mutter Frau Margareta Rölen. — Der Großvater väterlicher seiten ist gewesen H. Jürgen Trendlenburg vornehmer Burger und Kauffman und Brauger daselbst. — Die Groß Mutter derselbigen Linige Fr: Anna Heins. — Der Groß Vater von der Mutter seite ist gewehsen Herr Stentz Röle vornehmer Kauffman in Wismar. — Die Groß Mutter ietzt gedachter seite ist gewehsen Fr: Margareta Peterssen. — Der Elter Vater auß väterlicher seite, ist geweßen Hr. Thomas Trendelnburg wollverdienter Rahtsverwanter in Wismar. — Die Elter Mutter des Vaters wegen Fr: Margareta Bösels Herrn Georg Bösels Rahtsverwanten und Cammer Herrn allda Eheleibliche Tochter. — Der ander Elter Vater, von des Vaters wegen, ist gewehßen H. Laurentz Trendelenburg Kauffmann in Wismar. — Die ander Elter Mutter des Vaters wegen, ist gewehsen Gerdruth Dägners H. Thomas Dägners Rahtsverwanten in Wismar Ehe leibliche Tochter. — Der Eine Elter Vater mütterliche Linige ist gewehsen H. Ignatius Röle vornehmer Bürger im städtlein Hagenow. — Die eine Elter Mutter dießer linige Fr: Anna Wartenberges. — Der ander Eltervater, von der Mutter wegen

ist gewesen H. Hans Peters Bürger und Brauer in Wismar. — Die ander Elter Mutter, selbiger seite, Fr: Margareta Sigebaden. — 1636 d. 18 Oct. hat er in Greifswald daß Bürger recht gewonnen, 1643 d. 6 Sept. sich ver Ehlicht mit der Tugent sahmen Jungfrau Anna Gültzowen, des weiland, woll Ehrenvesten, vor Achtbahr- und wollgelahrten, Sehl. H. Johannis Gültzowen weiland gewehsen Vor nehmen Kauffman und Brauers Ehe leibliche Tochter. — Haben in ihrem Ehestandt 9 Kinder mit einander gezeuget alß 5 Sohne und 4 Tochter wovon 2 Sohne so Beyde Thomas geheißen und 1 Tochter Anna Balt in ihrer Jugent, Margareta aber, wie sie 11 Jahr ihres alters erreichet, von dießer welt abgeschieden, die übrigen 5 alß Johannes L. L. studiosus. Stentz und Casper so bey den Kauff handel geblieben. Jumffer Elisabet ist an einen Gewandt Handler alhier ver Ehlicht Nahmens Daniel Völschow Liboria an einen Kauffman nahmens Christoff Corswant nachmals Burger Meister alhier geworden selbige haben in ihrem Ehestande gezeig . . Kinder, alß 5 Sohne und Tochter."

Auffallend ist, daß in der Ahnenreihe der im Stammbaum aufgeführte Marten Trendelenburg (Gen. II) ausgelassen ist.

Auf dem zweiten vergilbten Blatt steht von derselben Hand geschrieben:

„Mein Sehl. Vater ist gebohren 1649 d. 14 Sept. hat Hochzeit gemacht 1678 d. 22 Januarij mit Elisabet Corswanten Sehl. Hieronimi Corswanten hinter Bliebener Jumffer Tochter, die gebohren 1658 d. 5 Nov. (?) auß der Lübeckschen Linie.

1678. xbr 31. ist meine Schwester gebohren und Anna benennt.
1694 9br 13 ist Verheyraht an d. H. David Everten gewandh . . .
1748 May 6. ist sie verstorben.
1681. July 24 Bin ich Gottlob gesund und woll gebohren.
1683. 7br: 25. ist mein Bruder Hieronymüs gebohren
1685. Apr: 19. ist er wieder Sehlich im H. entschlaffen.
1686. Febr. 18. ist mein Bruder Petrus Zur Welt gebohren
ist verheiraht in Anklam an Sehl. Bartel gewürtzhandl. hinter Bliebener Tochter, er ist im raht erhoben.
1688. April. 9. hat sie eine Tochter gebohren Elisabet genannt.
17 ist sie verheyraht an den Präder Paster hypr Bungen Neuen Kirchen.
1709 xbr. 14. ist sie nachdem sie einige Tage in Schwergebuhrt eines Toten Söhnlein — Bunden, ihn auch Balt in der Ewigkeit gefolgt.
1688. Ap: 26 ist Meine Groß Mutter Mütterlichen seite Anna Backmans Sehl. im H. entschlafen.
1690. Junii. 21. hat meine Ehe Fr. Einen Jungen sohn zur welt gebracht, so genant worden Johans
ist in demselben Jahr Sehl. im H. verstorben.
1691 9br. 11. ist sie abermahls mit einer jungen Tochter entbunden und Liboria genant.
ist aber nachdem es 5 Tage gelebet Sehl. verschieden.

1692	July. 3	hat sie wieder eine Tochter zur welt gebracht und ist Ilsebe genant.
1696	Junii 27.	ist sie Sehlig im H. Entschlaffen.
1695	xbr. 17.	hat sie abermahl ein Tochter gebohren, die wider Liboria genant.
1713	9br. 27:	ist an Einen Kauffman Johan Bibow ver=
1723	Jan. 6	verst. Ehlicht, mit welchen sie 2 Kinder gezeuget
1717	May 17	Ein Sohn genant Johan David
1722	July: 5	ist verstorben
1719	9br: 22.	Ein Tochter genant Liboria
1726	May. 29	ist verstorben.
1726	8br: 9	ist sie zur 2ten Ehe geschriten mit H. arcidiacono Gottfried Pylen
		ist er Sehlig im H. entschlaffen
1695	xbr 13	Ist Meine Tochter Everten mit eine Tochter glücklich Entbunden und Anna Ilsabe genant
	—	ist selbe verheyraht an einen Prädiger nahmens Roseno itzo zu Mandelcau 1 Meil von Stettin."

Vergleicht man die einzelnen Daten dieses zweiten Blattes miteinander und mit den entsprechenden Daten des Stammbaums, so ergibt sich folgendes:

Stens Tr. schreibt: „1681 Juli 24 bin ich Gottlob gesund und woll gebohren" und dann: „1690 Juni 21 hat meine Ehefrau Einen jungen sohn zur Welt gebracht", sowie weiter unten: „1695, 13 Sept. ist meine Tochter Everten mit einer Tochter glücklich entbunden." Dieses kann nicht stimmen, da er dann schon mit 9 Jahren Vater und mit 14 Jahren Großvater geworden wäre. Der Widerspruch löst sich, sobald man annimmt, daß das zweite Blatt der Aufzeichnungen zum Teil von anderen Aufzeichnungen abgeschrieben ist, die sein Vater Stens niedergeschrieben hatte, und daß der Sohn Stens es vergessen hat, das „Meine" in „Seine" abzuändern oder anzugeben, daß bei den betreffenden Angaben, und zwar in den Zeilen mit der Zahl 1690 und 1695, nicht er selbst, sondern sein Vater als der Sprechende zu denken ist.

Stens, der Schreiber der Aufzeichnungen, war überhaupt nicht verheiratet. Über seinen Lebenslauf siehe weiter unten.

Von archivalischen Dokumenten ist besonders zu nennen der als Matricula Collegii Senatorii bezeichnete Pergamentkodex im Wismarschen Ratsarchiv, dessen zweiter Teil eine Liste der Ratsherren vom Jahre 1344 ab enthält. Angelegt wurde der Kodex von dem 1338 eingeführten aus Kiel gebürtigen Stadtschreiber Nikolaus Swerk. M. Crull hat die Ratslinie in den Hansischen Geschichtsblättern (Bd. 2, 1875) abgedruckt. Bis zum Jahre 1510 ist die alljährliche Besetzung des Ratstuhles eingetragen, nachher sind nur die Neuwahlen verzeichnet.

Die auf Mitglieder unserer Familie, welche Ratsherren waren, und auf die Schwiegerväter Degener, Stamer und Bosel, die ebenfalls dem Rate angehörten, bezüglichen Stellen des Kodex sind in folgendem zusammengestellt.

31

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

pag. 67. Anno Domini 1449. Isti sunt domini, qui intraverunt (sind eingetreten): dominus Petrus Loste . . . . . Henricus Lange. Isti sunt, qui exiverunt (sind ausgetreten): dominus Henricus Dargetzowe . . . . . Thomas Degener et Hinricus Speck.

Über den Eintritt von Thomas Degener in den Rat findet sich keine Angabe in dem Kodex. Vielleicht fand er um 1427 statt, wo wegen einer in der Stadt ausgebrochenen Revolution die Aufzeichnungen unterbrochen sind.

p. 95. Sequenti tempore post annum 1511 cooptati sunt in senatum, sicut hoc ipsum ex authographo Georgii Bolten senioris exscripsi, dominus Albertus Kellermann . . . dominus Johannes Stamer, dominus Georgius Bosel . . .

Anm. bei Crull betreffend Stamer: „Zuletzt Oct. 1521."

Anm. betreffend Bosel. Starb nach seinem Grabstein 1536.

p. 101. Anno 1587 die 6 Septembris unanimi voce totius senatus in sede inferiore consulari electi sunt (sind gewählt) in senatores: dominus Joachimus Reimars, dominus Thomas Trendelborg.

p. 101. Anno 1593 die 19 Martii intrascripti . . electi sunt in senatores: D. Georg Plate . . . dominus Jasper Trendelburgk . . .

Anm. von Crull zu Jasper Tr.: „Bürgermeister 1606. Wegen übler Administration von Kirchengut 1618 abgesetzt."

p. 103. Anno 1606. 20 Maji . . electus est in consulem Caspar Trendelnburgk.

p. 107. 1 Junii 1643 electi in ordinem senatorium: Brandanus Schmitt . . . dominus Casparus Trendlenborg . . .

(31) Weitere Daten aus der Crullschen Ratslinie, die sich auf Senatoren aus verschwägerten Familien beziehen, habe ich unter den betreffenden Namen des Stammbaums eingetragen. —

Durch die Güte des Herrn Ratsarchivars Dr. Techen in Wismar, dem ich für freundliches Interesse an meiner Arbeit und bereitwillige Unterstützung bei derselben großen Dank schulde, erhielt ich einige besonders für die Chronologie wichtige Daten aus verschiedenen alten Stadtbüchern und Registern. Es sind dies das Zeugebuch, in welches die Übernahme von Bürgschaften, Rechtsverwahrungen und ähnliche Rechtsakte eingetragen sind, die Lottregister, welche Verzeichnisse der erbgesessenen Bürger enthalten, denen durch das Los die Nutzung städtischer Ackerstücke auf sieben Jahre zugefallen war, und die Brauregister, ferner die Wachtregister, die geistlichen Stadtbuchschriften, d. h. im 16. Jahrhundert angelegte Auszüge aus den verlorenen Stadtbüchern, und endlich Quittungen über die Bezahlung von Grabgeläuten mit der großen Glocke und der Bürgerglocke, diese von Bedeutung für die Feststellung von Sterbedaten. Was die Wachtregister anbetrifft, so führen sie Buch über die Reihenfolge der einzelnen Bürger und Häuser in der Erfüllung der Wachtpflicht zum Schutz der Stadt während der Nacht und über die Wachtsteuern. Starke Posten wurden vor dem Rathaus, auf den Landwehren, hinter den Mauern und an den Toren aufgestellt, 1489 z. B. haben vor dem Rathaus abends 8 Uhr 1 Bürgermeister, 1 Ratsmann, 22 Bürger und die Ämter der Böttcher,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Riemenschneider und Träger zu erscheinen. Um Mitternacht tritt Ablösung ein. Die Wachtsteuern dienten zur Bezahlung von angestellten Wächtern.

Durch methodisches Suchen in diesen Büchern und Registern würden sich vielleicht noch einige für die Geschichte unserer Familie besonders in chronologischer Beziehung interessante Angaben auffinden lassen.

Sämtliche noch lesbaren Inschriften auf Grabsteinen in den Kirchen von Wismar sind von Crull und Techen in dem 54. bis 56. Bande der Jahrbücher für Mecklenburgische Geschichte abgedruckt. Die Steine sind daselbst mit ihren Nummern bezeichnet. Wenn Steine in den Kirchen keine Nummer erkennen lassen, ist ihnen in der Veröffentlichung von den beiden Autoren eine Nummer zugeteilt worden, die dann durch einen beigefügten Stern als neue Nummer kenntlich gemacht ist. Die Steine sind in neuerer Zeit anders gelegt, so daß das Auffinden erschwert ist.

Auffallend ist, daß für dieselbe Person nicht selten mehrere Grabsteine, sogar in verschiedenen Kirchen und, wie es scheint, zum Teil erst längere Zeit nach dem Tode gesetzt worden sind, wohl als Gedächtnissteine unabhängig von der Grabstelle, z. B. findet sich Johan Stamer 1565 in der Nikolaikirche dreimal, Caspar Trendelenburch und Emerentia Jörcken in St. Marien zweimal, Caspar Trendelenborch und Gertrud von der Fers in der Nikolai- und in der Marienkirche. Sehr häufig trägt derselbe Stein auch mehrere Aufschriften und ist also mehrmals zu verschiedenen Zeiten benutzt worden. Die verschiedenen Aufschriften sind in der Veröffentlichung dann mit a, b, c bezeichnet worden. Von der Mitte des 14. Jahrhunderts bis in die achtziger Jahre des 16. Jahrhunderts ist die Schrift auf den Grabsteinen gotische Minuskelschrift, später Antiqua. Bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts ist die Sprache die lateinische, dann die deutsche, und zwar bis zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges die niederdeutsche, später die hochdeutsche.

Leider sind auf den Grabsteinen unserer Familie häufig die Vornamen und die Jahreszahlen nicht mehr zu entziffern, so auf dem als besonders schön bezeichneten und besonders reichhaltigen Stein in St. Nikolai Nr. 10*. Soweit es möglich war, habe ich in der hier folgenden Zusammenstellung die Zugehörigkeit der Grabsteine unserer Familie zu den einzelnen Personen des Stammbaums festzustellen versucht, was aber nur in wenigen Fällen mit voller Sicherheit zu erreichen war. Wenn bei Ehepaaren Name und Vorname von Mann und Frau mit dem Stammbaum übereinstimmen, wie bei Caspar Trendelenburg und Gertrud von der Fers, bei Gotthart Trendelenburg und Emerentia Jörcken, Jacob Tr. und Anna Ruge, so kann kein Zweifel bestehen. Unter Umständen kann ein auf dem Stein angebrachtes Wappen auf die Spur führen.

Auf die Familie bezügliche Inschriften auf Grabsteinen in Wismarschen Kirchen.

Bd. 55 p. 257. Kirche St. Nikolai Nr. 7* (in der 4. Umgangskapelle) (in gotischer Schrift) a) . . . . . ó degenardus noyte . . . . . b) Anno dñi Mccccl̄xx divisionis [a]postolorū ó tomas deghe[ner] consul. orate deū P eo. c) (lateinische Schrift) Carl Friedrich Wachenhusen.

Bd. 54 p. 135. Kirche St. Marien Nr. 235 (Nr. 210—253 befinden sich in der 2., 3., 4. Kapelle des Umgangs. (Gotische Schrift.) a) Anno dñi Mcccccxxxvi ø her Juren Boesel. orϱ deū Peo. consul. Anno dñi Mcccccxxxiiii ó metke uxor eius. orϱ deū Pea. b) Hans Buman, Elssebe Westfalske 1567. (Jürgen Boesels Tochter, verheiratet mit Thomas Trendelenburg, heiratete später als Witwe einen Arent Westfal. Elsabe Westfalske könnte ihre Tochter sein.)

Bd. 55 p. 242. Kirche St. Nikolai Nr. 60 (in der südlichen Halle 13 B, 40—77, 103, 233, 241—243 . . .) c) Her Johan Stamer 1565 (in gotischer Schrift). p. 247. St. Nikolai Nr. 136 (in der Halle bis zur ersten Umgangskapelle) e) Her Johan Stamer 1565 (gotisch). p. 240. St. Nikolai Nr. 18 unter b) noch einmal wörtlich dasselbe.

Bd. 54 p. 133. St. Marien Nr. 207 (von der nördlichen Halle bis zur ersten Umgangskapelle inkl. 108, 123, 168, 184—209 . . .) a) Dethloff stamer 1555 (gotisch) Detlef Trendlenborch (lateinisch). (4. Gener. Nr. 2.)

Bd. 55 p. 258. St. Nikolai Nr. 10* (in der nördlichen Abseite vom Turme bis vor der Halle (inkl.) 93—100, 112—118, 6*, 10*, 24*) (lateinische Schrift): (Anno) . . . . . up Laurenty | ist gestorben Jvrien Tr(end)lenborch. Anno 1564 up | . . . . . (ist ge)storben sin | elike fruwe Catherina Tren(del)enborges, den godt gnedich si. | Anno . . . . . ist | se: gesto(rben) . . . . . Trendle(nborch. Anno) . . . . . | ist entslap(en sin e)like fruwe . . . . (Tren)dlenb(orges) . . . . . || Anno 1604 . . . . . er is | Anna Tre(ndlenborges) selich . . . . . | . . . . . den godt al | len gnedich sy.

„Übrigens sind von dem schönen Steine, dessen Ecken Szenen aus der h. Geschichte enthalten, nur die linken Viertel in der Kirche; ein drittes ist zu einem Trittstein im Predigerhause verarbeitet. Das untere rechte Viertel zeigt Reste des Schildes der Trendelburg, das untere linke den Schild der Eixen, darunter die Hälfte eines Schildes der Barße.“ (Crull und Techen.)

Es ist zu bedauern, daß gerade dieser schöne Stein nicht als Ganzes erhalten geblieben ist und daß die Namen und Zahlen zum großen Teil unleserlich geworden sind. Der hier bestattete Jürgen kann sehr wohl unser direkter Vorfahre, Ehemann der Anna Hein, sein (3. Gener. Nr. 5). Es will nur nicht passen, daß seine Frau auf dem Stein Catherina und im Stammbaum Anna heißt. Sollte ein Schreibfehler im Stammbaum vorliegen? Im Jahre 1604 ist die zweite Frau des Ratsherrn Thomas Trendelenburg (4. Gener. Nr. 9), Anna Dröge, gestorben, das Grabgeläute für sie wurde am 2. November bezahlt, sie wird also im Oktober gestorben sein, wozu das er (nach Anno 1604) auf dem Grabstein paßt. Das Wappen der v. Eixen spricht dafür, daß auch die erste Frau von Thomas, Elisabeth v. Eixen, hier begraben ist. Der Name von Thomas selbst könnte auf dem fehlenden Stück des Steines gestanden haben (vgl. das auf S. 47 über eine Eintragung in das Grabbuch von St. Nikolai Gesagte). Anderer-

seits käme auch der Jürgen der 2. Generation (Nr. 7) in Frage. Ob seine Frau Catherina geheißen hat, ist nicht bekannt.

Bd. 55 p. 238. St. Nikolai Nr. 11 (im Chor) (lateinisch). a) Anno 1618 den 19 Decembris ist Jacob Trendelenborch christlich in godt vorstorben, dem godt gnedig sei, seines alters 32 jahr.

Zu a) ein Trendelburgischer Schild und ein zweiter, auf welchem ein nackter Mann ein Merk- oder Stundenglas hält: der Ruge (Fig. 4).

Bd. 55 p. 240. St. Nikolai Nr. 25 (im Chor) (lateinisch). Dominus Casparus Trendelenborch, rei publicae senator, obiit anno 16[6]5 d [2] Aug. aetatis [73 suae]. Gardrut von der Fers, uxor eius, obiit anno 1667 d. 4 Jan. aetatis 60 suae. Dazu die beiderseitigen Wappen. (Caspar Tr. 5. Gener. Nr. 9.)

Bd. 54 p. 128. St. Marien Nr. 143 (vor der nördlichen Halle 41, 136, **140a—149**, 160, 175—180, 212, 23* . . .). b) Caspar Trendelenborch, Gerdr[ut] von der Fers und iren erben. Anno [16] . . . (lateinisch).

Bd. 54 p. 141. St. Marien Nr. 327 (in der südlichen Abseite vor der Halle und bis zum Turm 30, 70, 95, 147, 159, 281—284, 300, **307—357**, 2* . . .) (lateinisch). a) Gotthart Trendelenburch, Emerentia Jörcken u. i. e. 1671. b) [Bur]gemeister Fabricius . . . 1822. Von früherer Benutzung das Trendelburgsche und das von der Fehrsche Wappen. (Gotthart Tr. 6. Gener. Nr. 4.)

Bd. 54 p. 123. St. Marien Nr. 45 (im Quergang vor dem Chor **40—51**, 85a, 135, 2* . . .). a) gotisch. b) (lateinisch) H. Johan Jorcke und seinen erben. Anno 1639. c) Gotthart Trendelnburch, Emerentia Jorcken 1672.

Bd. 56 p. 99. St. Jürgen Nr. 30 (im Chor **1—44**, 87 . . .). c) (gotisch) Hans Reimers. d) Tomas Trendelenborch. (Keine Jahreszahl. — Bei b) Peter van gulick steht die Zahl 1568.)

Bd. 54 p. 143. St. Marien Nr. 361 (im Quergang unter der Orgel 62, 65, 66, 71, 72, 84, 105, 306, **358—371**, 16* . . .) (lateinisch). Johann Trendelburg, Catarina Eva Rosina Geismern und ihre erben. Anno 1732.

Auf verwandte Familien bezügliche Grabsteine in Wismar.

Bd. 54 S. 148. St. Marien Nr. 37*. Cyriacus Burmeister, [rei] p. Wism. consul. Anna Catharina Elmhofs et haeredes 1673. Dazu die Wappen.

Bd. 54 S. 137. St. Marien Nr. 254. c) Hans scabbelt. d) Dominus [Hen]dericus Sc[ab]belius, Consul. (Wappen.)

Bd. 55 S. 259. St. Nicolai Nr. 20*. [Ao Christi 1600 die 30 D]ecemb. obiit pie in Christo prudentissimus consul dominus Hendericus Schabbelius.

Bd. 56. St. Jürgen Nr. 109. a) Jvrgen vam Dike und seinen erben. Anno 1621.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

In allen drei Kirchen kommen wiederholt vor: Evert Elmhof, Berent Elmhof 1575. — Heinrich Elmhof ohne Jahreszahl in St. Nikolai.

In St. Marien Nr. 367. Joh. Jarchow.

In St. Marien Nr. 262. b) Daniel Thonagel, Margreta Swassen (?) u. s. e. 1674.

In St. Marien Nr. 171. F. Lucretia Schlaffs w. Schabbelin und ihren erben.

In St. Jürgen Nr. 6*. Andreas Ghise und ihren erben. Anno 1638.

In St. Jürgen Nr. 151. Peter Jordan u. s. e. Anno 1648.

Tumcke kommt nicht vor, aber mehrfach Heinrich Tamcke (oder Tampke) 1597.

Grabsteine in Greifswalder Kirchen.

Nach Pyl, Geschichte der Greifswalder Kirchen, Bd. 1—3. Greifswald 1885—87.

Kirche St. Nikolai. p. 141. Nördliche Seite Nr. 163. Trendelenburch u. E. Anno 1639.

Südliche Seite Nr. 110. D. S. u. B. q. Casp. Trendelenburg u. s. E.

Südliche Seite Nr. 220. Grab von Christoph Corswandt († 1706)[1], vermählt mit Liboria Trendelenburg (6. Gener. Nr. 12), zeigt das Allianzwappen der Corswandt und Trendelenburg in einfachen halbrunden Schildern und reichen Helmdecken (s. oben S. 10).

p. 451. Nördliche Seite Nr. 152. Liboria Trendelenburg (7. Gener. Nr. 9), verwitwete Bibow, vermählt mit Gottfr. Pyl († 1748). Der Stein trägt die Inschrift: Wittwe Pylen. Ao 1764.

St. Marien. Nördliche Seite Nr. 146. Caspar Trendelenburg senior. Anno 1729. (6. Gener. Nr. 11.)

Was die Universitätsmatrikeln in älterer Zeit anbetrifft, so kommen bis gegen Ende des 16. Jahrhunderts nur die Universitäten Rostock und Greifswald in Betracht, später findet sich der Name Trendelenburg auch in Wittenberg, Königsberg, Frankfurt a. O. vertreten.

An den alten Universitäten mußten die Studenten bei der Immatrikulation, soweit sie mündig waren, vor dem Rektor einen Eid schwören, in dem sie sich verpflichteten, dem Rektor zu gehorchen und die Gesetze der Universität nicht zu verletzen. Bei jedem Namen wurde dann in der Matrikel vermerkt, ob die Eidesleistung erfolgt oder wegen Unmündigkeit unterblieben war. Es heißt immer: juravit oder: puer non juravit oder es ist der Name des Studierenden, der nicht geschworen hat, mit einem Sternchen versehen.

1) Die Familie C. war durch 11 Mitglieder im Gr. Rat vertreten. Ihr gehören 7 Grabsteine und 2 Epitaphien in St. Nikolai und 10 Grabsteine in St. Marien.

Daß viele Studierende als pueri (Knaben), die nicht geschworen haben, aufgeführt werden, hängt wohl damit zusammen, daß die jungen Leute damals die Universität in etwas früherem Alter bezogen als heutzutage. Wie noch jetzt bei den schottischen Universitäten, entsprachen die ersten philosophischen Semester mehr der Sekunda und Prima unserer Gymnasien. Weiterhin bestand die Sitte, daß die Söhne von Angehörigen der Universität und auch von anderen wohlhabenden und angesehenen Leuten, wenn sie für später zum Studium bestimmt waren, aber auch ohne dieses, sozusagen honoris causa schon als Kinder immatrikuliert wurden. Besonders in Heidelberg, Rostock und Greifswald war es Gebrauch. Noch im Jahre 1789 ließ Professor Karsten in Bützow (Rostock) die Namen seiner fünf Knaben im Alter von 8, 7, 3 Jahren, 16 Monaten und 3 Monaten in die Matrikel eintragen. War ein als Knabe immatrikulierter Student mündig geworden, oder bezog ein nur pro forma in die Matrikel eingetragener Knabe später als mündiger Jüngling die Universität zum Studieren, so fand die Immatrikulation noch einmal statt, so daß derselbe Name in der Matrikel zweimal erscheint. Caspar Tr. Anclamensis z. B. wurde in Greifswald 1664 als puer immatrikuliert und 1671 ebendaselbst als stud. theologiae. Oder derselbe Name taucht später an einer anderen Universität auf. Johannes Tr. (6. Gen. Nr. 7) und sein jüngerer Bruder Stentz, letzterer erst 5 Jahre alt, wurden 1654 als Knaben in Greifswald immatrikuliert. Johannes erscheint 1666 wieder in der Matrikel von Rostock als stud. jur., Stenz, der Kaufmann wurde, hat überhaupt nie studiert.

Die Immatrikulationsgebühren waren je nach Rang und Vermögensverhältnissen verschieden. In Greifswald bezahlten Grafen und Barone ein ungarisches Goldstück, andere Adelige ein halbes, Bürgerliche und „Plebejer" eine Mark, Bedürftigen konnten die Gebühren ganz oder teilweise erlassen werden. Oft ist neben dem in die Matrikel eingetragenen Namen vermerkt: solvit totum oder solvit totum in bono auro. (Er hat das Ganze in gutem Golde bezahlt.)

Auszüge aus Universitätsmatrikeln.

1. Greifswald (Friedländer I, S. 82, 10).
   Laurencius Drendenborch de Wismaria Raceburgensis d. intit. in profesto Johannis et Pauli (25. Juni) 1482. solvit totum. (Unter dem Rektorat von Parleberch de Zundis. — (2. Gener. Nr. 3.)
   Greifswald (S. 95, 20).
   Nomina baccalariandorum: Laurencius Drendelenberch de Wismaria 1485. (Die lune ante festum Luce.)
   Greifswald (S. 106, 40).
   Promoti fuerunt septem magistri. (Darunter: Mgr. Laurentius Drendenborch. 1488 (Dekan: Matheus Wolterstorpp.)
   [Balk setzt hinzu: Vikar und Procurator des St. Nikolai-Klerus zu Wismar 1794, Ratzeburger General-Official 1500—1503, Canonicus Suerinensis, gest. vor 1531.]

2. Greifswald (I, S. 150, 15).
Casperus Drendenborch de Wysmaria Raceburgensis d. 6 Aprilis 1502.
Rostock (Hofmeister II, S. 17).
Casparus Drendenborch de Wismaria. 26 April 1504. (2. Gener. Nr. 4.)
[Balk sagt: Casp. Drendenborch de Wysmaria April 1502 und fügt hinzu: Herzog Heinrichs von Mecklenburg Capellan, canon. Swerin. c. 1530 aus der Familie Trendelburg.]
3. Greifswald (I, S. 162, 10).
infrascripti sunt annotati — — —
Laurentius Drendenborch de Wismaria Ratzeburgensis d. 19 mens. Junii 1507.
Greifswald (I, S. 165, 18).
Habita fuit promotio quinque baccalariandorum feria tertia post letare (20. März) 1509[1]. Nomina baccalariandorum: — —
Laurentius Drendenborch. Solvit totum in bono auro.
Rostock (II, S. 41).
4. Laurentius Drendelenborch de Wismaria die VI Nov. 1509. (Laurentius 3 und 4 ist wohl sicher derselbe.)
5. Rostock (II, S. 103).
Martinus Trendelenborch Wiszmariensis, 1. April 1542. (3. Gener. Nr. 3 ?)
6. Rostock (II, S. 156).
Casparus Trendelburch Wismariensis, in Maio 1565. (4. Gener. Nr. 4 ?)
7. Rostock (II, S. 244).
Petrus Trendelenborgius Wismariensis, Mense Februario 1594. (5. Gener. Nr. 11 ?)
Wittenberg.
Petrus Trendelburg Wismar. 18 April 1597.
8. Rostock (II, S. 292).
Blasius Trendelburgius Wismariensis, Mense Maio 1608 inscriptus (mit Stern versehen: non juravit).
Königsberg (I, S. 203).
Basilius Trendelburgius Wismariensis Megapolitanus. jur. 10 Apr. 1612. (5. Gener. Nr. 8. — Basilius wohl ein Schreib- oder Druckfehler.)
9. Rostock (II, S. 301).
Casparus Trendelburgius Wismariensis inscriptus 1610. Mense Junio (mit Stern). (5. Gener. Nr. 9 ?)
10. Rostock (III, S. 171).
Gotthardus Trendelburg 1652 Mense Junio.
Greifswald.
Gotthardus Trendlenburg Wismariensis Megapolitanus 27 Mai 1658. (6. Gener. Nr. 4.)

11. Greifswald (II, S. 60).
u. Johannes Trendlenburg, Stentz Trendelenburg fratres Gryphis-
12. waldenses non jurarunt quia pueri erant 1654 (mit Stern). (6. Gener. Nr. 7 u. Nr. 9.)

Rostock (III, S. 232).
Johannes Trendlenburg Gryphiswaldensis Pom. 1666 Mense Augusto. (6. Gener. Nr. 7.)

13. Greifswald (II, S. 106).
Casparus Trendlenborg (irrtümlich Strendlenborg geschrieben oder gedruckt) Anclamensis. — Pueri non jurarunt. 1664. (6. Gener. Nr. 18.)

Greifswald (II, S. 129).
Casparus Trendlenburg Anclamensis, theologiae studiosus. 19 Mai 1671.

14. Greifswald (II, S. 199).
Petrus Trendelenburg Gryphiswaldensis legum stud. inscriptus 6 Oct. 1693.

Frankfurt a. O. (Friedländer II, 45).
Petrus Trendelenburg Gryph. Pomeranus. 1697. April. (7. Gener. Nr. 19?)

Auf diesen Petrus Tr. bezieht sich jedenfalls folgende Notiz in der Greifswalder Matrikel vom Jahre 1696 (Friedländer II, S. 213): Facienda ulterius hic est mentio simultatis alicujus magistratum academicum inter et oppidanum ex eo capite oriundae quod rector academiae studiosum Trendelenbourgh, turbatorem securitatis viae publicae, manu militari in domo civis urbici arctiori tenuerat custodia Cui decreto iterata protestatione se opponebat tunc temporis dominus consul dicens, licet sine effectu, cum jus academiae, communicato cum dominis senioribus consilio, prosequeretur rector, unde lis mota ulterior non est. — Auf deutsch: Hier ist weiter ein gewisser Streit zwischen der akademischen und städtischen Behörde zu erwähnen, der dadurch entstand, daß der Rektor der Universität den Studiosus Trendelenburg, welcher die Sicherheit einer öffentlichen Straße gefährdet hatte, mit Militärgewalt im Hause eines Bürgers in strenger Haft gehalten hatte. Der Verfügung widersetzte sich in einem wiederholten Protest der damalige Bürgermeister, aber ohne Erfolg, da der Rektor nach Beratung mit den Herren Senioren das akademische Recht vertrat, woraus dann kein weiterer Rechtsstreit entstand.

Die Studenten trugen damals Waffen, die nur nachts zu tragen verboten war, so konnte es bei entstandenem Streit leicht zu einer „Gefährdung der öffentlichen Sicherheit auf den Straßen" kommen. Unser Petrus hat es nach diesem Vorfall, wenn er nicht etwa relegiert wurde, augenscheinlich vorgezogen, Greifswald zu verlassen und die Universität Frankfurt a. O. aufzusuchen.

15. Göttingen.
Christian Friedrich Trendelenburg aus Strelitz stud. med. 2 Febr. 1745. (8. Gener. Nr. 10.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

16. Göttingen.
Adolf Friedrich Tr. aus Strelitz, stud. jur. 2. Oct 1755. (8. Gener. Nr. 17.)

17. Bützow.
August Theodor Tr. aus Strelitz, stud. jur. Bruder des Professor Adolf Friedrich Trendelnburg. 26 April 1762. (8. Gener. Nr. 21.)

18. Göttingen.
Carl Ludwig Friedrich Tr. aus Neustrelitz, stud. theol. 19 Oct. 1768. (8. Gener. Nr. 24.)

19. Göttingen.
Theodor Friedrich Tr. aus Lübeck stud. med. 23 April 1776. (9. Gener. Nr. 10.)

20. Göttingen.
Johannes Georg Tr. aus Lübeck, stud. theol. 23 April 1776. (9. Gener. Nr. 11.)

21. Göttingen.
Caspar Heinrich Tr. aus Lübeck, stud. jur. 1. März 1778. (9. Gener. Nr. 12.)

22. Tübingen.
Fridericus Guilelmus Tr., utriusque juris studiosus Lubecensis. Aetatis 21 ann. 26 April 1782. (9. Gener. Nr. 14.)

Göttingen.
Friedrich Wilhelm Tr. stud. jur. 1786.

23. Tübingen.
Fridericus Jacobus Adolphus Lubecensis. Aetatis 20 ann. Theologiae studiosus 26 April 1782. (9. Gener. Nr. 15.)

Göttingen.
Friedrich Schack Adolf Tr. aus Lübeck. 1786.

24. Frankfurt a. O.
Otto Heinrich Gottlieb Tr. stud. jur. 1797. (9. Gener. Nr. 4.)

25. Frankfurt a. O.
Johann Friedrich Ludwig Tr. stud. jur. 1797. (9. Gener. Nr. 5.)

Da Hofmeister kein alphabetisches Register bringt, und die Liste der Immatrikulierten der in früheren Jahrhunderten von vielen Studierenden, auch aus den nordischen Ländern, besuchten Universität Rostock eine sehr umfangreiche ist, so könnte es sein, daß ich einige Immatrikulierte unseres Namens übersehen hätte.

Im Archiv der Rostocker Universität sind auch noch alte Mitgliederverzeichnisse des Chorus Pomeranorum vorhanden, einer studentischen Verbindung, deren Mitglieder meist Theologen waren, und die, anders als die übrigen Landsmannschaften, vornehmlich kirchliche Interessen pflegte. Die Verbindung hatte in der Jacobikirche auf der Empore einen „Chor" mit Sitzplätzen zur Miete, der mit ihrem Wappen geschmückt war, und

besaß in der Kirche ein Erbbegräbnis. In Krankheitsfällen sorgte sie für ihre Mitglieder (Stieda l. c.).

In die Mitgliederliste ist 1663/64 eingetragen:

Samuel Oertling Gryphenberga-Pomeranus (vgl. Kap. 7), und 1668: Johannes Trendelenborg Gryphiswald. (6. Gener. Nr. 7.) —

Die Matrikel von Jena konnte ich nicht einsehen.

Kapitel 3.

Die ersten sechs Generationen der Familie in Wismar. Stanislaus Trendelenburg in Lübeck.

Vor 1459, wo unser Stammvater Laurenz Drendenborch in den Stadtregistern von Wismar zuerst genannt wird, ist der Name unserer Familie in dortigen Urkunden nicht nachgewiesen. Aber wie aus den Matrikeln von Greifswald und Rostock (vgl. S. 37) ersichtlich ist, hat dort 1507 und 1509 ein im Stammbaum nicht aufgeführter Laurenz Drendenborch aus Wismar studiert, der nicht ein Sohn unseres Stammvaters gewesen sein kann, denn dieser hatte schon einen anderen Sohn namens Laurenz, der 1482 bis 1487 studierte und Magister wurde. Der im Stammbaum nicht aufgeführte Laurenz wird ein Neffe oder ein entfernterer Verwandter unseres Stammvaters gewesen sein, und es ist demnach wahrscheinlich, daß nicht nur ein Bruder, sondern auch schon der Vater unseres Ahnherrn in Wismar gelebt hat.

Unsere Vorfahren der ersten Generationen sind zum größeren Teil Brauer gewesen. Das mit Braukesseln versehene Haus von Laurenz in der Schurstraße wird sich immer von Vater auf Sohn vererbt haben, denn in den folgenden Generationen ist immer ein Trendelenburg in der Schurstraße ansässig. In der vierten Generation waren nachweislich zwei Häuser dieser Straße im Besitz der Familie. Das Haus von Jürgen der zweiten Generation lag in der Böttcherstraße. Neben dem Braugewerbe betrieben unsere Vorfahren auch den Handel, wahrscheinlich mit Bier, Hopfen und Malz.

Sehen wir uns in der Weltgeschichte um, so finden wir, daß unser Stammvater ein Zeitgenosse der Medizi in Florenz war, daß er die Eroberung von Konstantinopel durch die Türken (1453) und vor seinem Tode wohl auch noch die erste Fahrt des Kolumbus über den Atlantischen Ozean erlebt hat. Der Bund der Hansa, dem zeitweise 90 See- und Landstädte von Reval bis Amsterdam und von Krakau bis Köln angehörten, stand noch auf der Höhe seiner Macht. Doch bald ging es abwärts. Sein Bestreben, den ganzen Handel auf der Ostsee und zwischen dem östlichen und westlichen Teil von Nordeuropa zu monopolisieren, verwickelte ihn in Kriege mit den nordischen Staaten und den mit Dänemark verbündeten